

# Fußball und die Angst vorm Judenhass



Für dieses

Wochenende sind mehrere Fußballspiele israelischer Mannschaften in Deutschland und Österreich geplant, und die Veranstalter wollen Vorsorge treffen, damit sich die Vorfälle von Bischofshofen und Dortmund nicht wiederholen. Gegen Rot-weiß Oberhausen spielt am Freitagabend der israelische Fußballverein Maccabi Netanya, und der SC Paderborn trifft am Samstag auf Maccabi Haifa. Letztes Spiel sollte aus Sicherheitsgründen zunächst aus Sorge um Übergriffe abgesagt werden, doch nun hat man es verlegt.

Die Kronenzeitung schreibt:

*Das in Kirchbichl in Tirol geplante Testspiel der Israelis gegen den deutschen Bundesligisten Paderborn wurde von der Gemeinde wegen Sicherheitsbedenken zunächst abgesagt. Mit Leogang im Salzburger Pinzgau wurde am Freitag allerdings ein neuer Austragungsort gefunden. Das Spiel soll am*

Samstagnachmittag stattfinden.

„Aufgrund der Vorkommnisse in Salzburg gibt es massive Sicherheitsbedenken. Wir sind eine 5.000- Seelen- Gemeinde und haben nicht einmal eine eigene Polizeiinspektion im Ort“, sagte Wilfried Ellinger, Vizebürgermeister des Orts. Sollte es zu Ausschreitungen kommen, wäre es von der Sicherheitssituation her „einfach nicht zu bewältigen“.

Dieses Risiko wolle die Gemeinde nicht eingehen. „Das ist kein unfreundlicher Akt gegenüber den Mannschaften“, betonte der Vizebürgermeister, „wir sind einfach nicht in der Lage, für die Sicherheit zu sorgen“.

Der Veranstalter des Testspiels, der in Leogang beheimatete SLFC, kann die Entscheidung der Gemeinde Kirchbichl (...) „überhaupt nicht verstehen“. Für die Sicherheit im Stadion von Leogang ist der SLFC selbst verantwortlich und muss daher auch die Kosten tragen. Mit Ausschreitungen rechnen die Veranstalter aber „überhaupt nicht“. Die Salzburger Exekutive äußerte sich über den bevorstehenden Einsatz nur knapp: Die Polizei habe vorgesorgt und werde alle notwendigen Maßnahmen setzen. Aus taktischen Gründen können keine darüber hinausgehenden Informationen veröffentlicht werden.

Auch der Bürgermeister von Leogang, Josef Grießner, hat keine Bedenken geäußert: „Das Innenministerium hat volle Rückendeckung zugesagt. Die Sicherheit ist gewährleistet, das bekommen wir auch schriftlich.“

Zum Spiel in Oberhausen äußert sich Hajo Sommers, Chef von Rot-Weiß Oberhausen und Ausrichter:

„Das Spiel beunruhigt uns schon seit einer Woche.“ Man fühle sich aber gut gerüstet. Sommers spricht Klartext: „Es ist nicht Sinn der Sache, einen Krieg, der eh schon schwachsinnig ist, auf dem Rücken der Jugendlichen auszutragen. . . Das Spiel ist ein Zeichen, dass es auch miteinander geht.“

Es wäre traurig, wenn die Islamfaschisten ihren Willen bekämen und sich die Fußballvereine samt der Verantwortlichen in den Austragungsorten dem Druck des Mobs beugen würden. Die Devise muss sein: Jetzt erst recht!

---

*Wer ein Zeichen gegen diesen Hass setzen will, zeigt Präsenz, am Sonntag um 12 Uhr vor dem Rathaus.*